



Abend-

Zeitung.

135.

Donnerstag, am 6. Juni 1833.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Verantw. Redacteur: E. C. Th. Winkler (Th. Hell).

Andeutungen zur Kunde der Geisterwelt.

(Fortsetzung.)

Der verschwundene Mann muß eine merkwürdige Physiognomie haben! — sagte der Hauptmann — denn auch mir ist es, als hätte ich ihm schon ein Mal näher gekannt.

Hm! — murmelte Savelli düster, fast in sich hinein — das ist doch seltsam, daß auch mich aus dem Gesichte bekannte Züge beinahe unheimlich anblickten!

Vielleicht — sagte die Gräfin — hat die Natur einige Normalgesichter ausgeprägt, die so sehr die allgemeinen Charakterzüge an sich tragen, daß wir leicht jede Veränderung des Individuums hineinragen oder herauslesen.

Oder — bemerkte Cécilie — unsere durch Gewitter und Erzählung aufgeregte Phantasie trieb bei des Mannes unerwartetem Auftreten ihr neckendes Spiel mit uns. Ich gestehe gern, daß wohl nur eine sehr entfernte und äußerliche Ähnlichkeit mich täuschte, und daß mir der ganze Mann nicht wichtig genug erscheint, um über ihn noch länger die bekannte Schifferfrau aus dem Auge zu verlieren.

Und dennoch, mein Fräulein! — sagte Albrecht — muß ich um etwas Geduld in dieser Hinsicht bitten; denn noch halten mich einige Wochen in meiner Heimat fest, ehe ich wieder das liebliche Eiland betreten kann, und einige Briefe meiner Geliebten mel-

den mir Bertha's fortwährende Kränklichkeit und Trauer.

Wenn nicht durch meine Ungeduld, so lassen Sie sich durch diese Briefe zu einiger Eile befeuern! — erwiederte das Fräulein und der Erzähler willigte ein.

Es sey! Ihre Gedanken werden gefälligst Anfang September einen sehr Glücklichen nach dem Darße begleiten; zwiefach glücklich, weil es ihm gelungen ist, einen Tag früher als er gemeldet, reisen zu können. Welch ein Zauber liegt doch auf einer solchen Reise, wie überhaupt auf dem ganzen Blumenfelde der Liebe! Die Erreichung des Ziels, die Augenblicke des Wiedersehens, möchte ich die seligsten nennen, die dem Menschenherzen geboten werden. Wohl dem, der sie so schön und rein genossen hat wie ich! Möchte ich nun wie dieß Mal von Badstade nach Wief und von dort zu Lande den Tannenwald, oder geraden Wegs von Barth zu Schiffe kommen, immer führt der Weg über die Prerower Strombrücke. Diese trennt auf 2—300 Schritte eine Wiese von dem Pfarrgehöfte; stand dessen Pforte offen, dann konnte von der Bank vor der Thür und im Winter selbst vom Fenster ein schmaler Blick bis zur Brücke dringen. Wenn Hermina meine Ankunft vermuthete, dann war gewiß die Pforte geöffnet und das forschende Auge sah mich, so wie ich die Treppe hinabstieg, und rasch flog dann das Orakelmädchen mir über die Wiese entgegen und sank gewöhnlich auf deren Mitte fast athemlos und ohne Worte an meine Brust. Es währte lange, bis